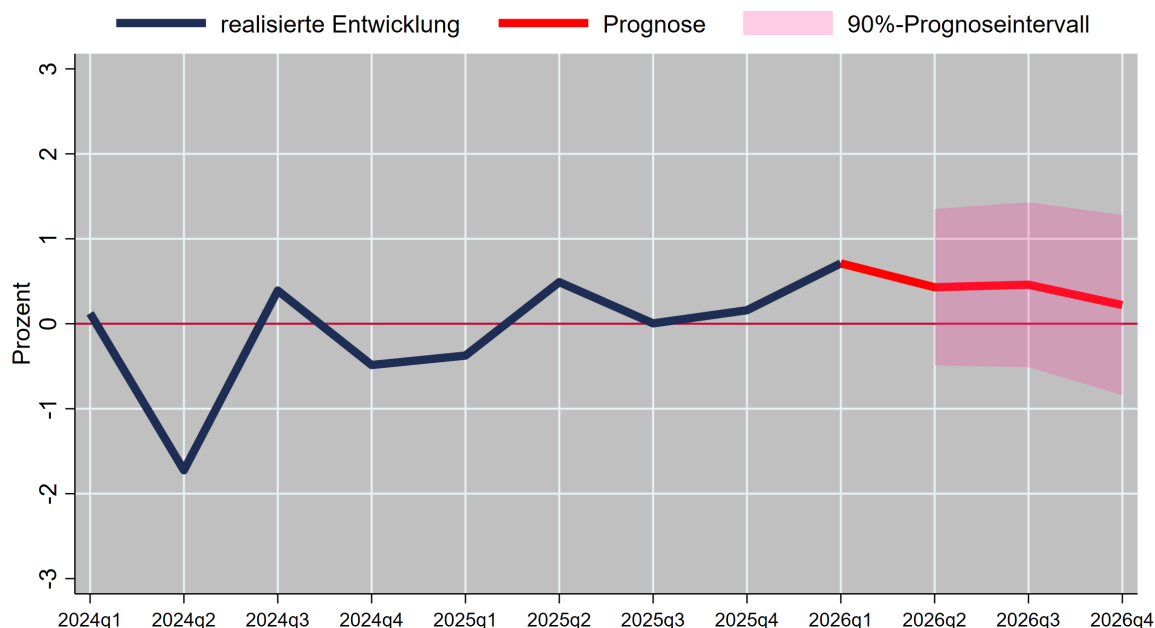


Zweites Quartal 2026: Nowcast und Prognose des BIP für Baden-Württemberg

Lebenszeichen von der Konjunktur

Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Baden-Württemberg wird nach dem aktuellen Nowcast des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) und der Universität Hohenheim im zweiten Quartal 2026 gegenüber dem Vorquartal saison- und arbeitstäglich bereinigt um 0,4 Prozent zunehmen. Auch für die beiden Folge quartale wird ein positives Wachstum prognostiziert, das sich jedoch zum Jahresende abschwächt. Schon im ersten Quartal 2026 war nach vorläufigen Zahlen eine spürbare Zunahme der Wirtschaftsleistung feststellbar.

Abbildung 1: Veränderungsrate des BIP zum Vorquartal, 2024-2026



© IAW und Universität Hohenheim 2026. Datenquellen: 2024q1 bis 2026q1: Ministerium für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus Baden-Württemberg; 2026q2 bis 2026q4: IAW und Universität Hohenheim; eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.

Die Werte bis einschließlich des ersten Quartals 2026 entstammen einer Vorausberechnung durch das Ministerium für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus Baden-Württemberg. Die Vorhersagen für das zweite Quartal 2026 und die beiden Folge quartale wurden durch ein Nowcasting- und Prognosemodell berechnet, das die Universität Hohenheim in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) entwickelt

hat. Der Begriff *Nowcasting* bedeutet, dass es sich um die Prognose des BIP für das laufende Quartal handelt. Im Unterschied zu den bisherigen Prognosen wird den aktuellen Vorhersagen ein sogenanntes „targeted predictors dynamic factor models“ (TP-DFM) zugrunde gelegt. Damit konnte die Prognosegüte nochmals verbessert werden.

Tabelle 1 führt die Wachstumsraten jeweils zum Vorquartal auf, die sich aus vorliegenden, teilweise vorläufigen Berechnungen und der IAW-Hohenheim-Prognose ergeben. Aus den Quartalswerten lassen sich Jahreswachstumsraten berechnen. Für das Gesamtjahr 2026 wird aktuell ein relativ hoher Anstieg des realen BIP berechnet. Dies geht insbesondere auf die relativ hohe Wachstumsrate im ersten Quartal 2026 sowie auf einen statistischen Überhangeffekt, der sich daraus ergibt, dass das Wirtschaftswachstum im Verlauf der Quartale 2025 tendenziell zugenommen hat. Die 2026 wirksamen Wachstumsimpulse liegen danach zum größten Teil bereits hinter uns.

Tabelle 1: Veränderungsrate des BIP zum Vorquartal, 2024-2026

Quartal	Veränderungsrate zum Vorquartal		90 %-Prognose-interval	Jahreswachstumsrate
2024q1	0,1			
2024q2	-1,7			
2024q3	0,4			-1,6
2024q4	-0,5			
2025q1	-0,4			
2025q2	0,5			
2025q3	0,0			-0,6
2025q4	0,2			
2026q1	0,7			
2026q2	0,4	(Nowcast)	[-0,5 , 1,4]	
2026q3	0,5	(Prognose)	[-0,5 , 1,4]	1,6
2026q4	0,2	(Prognose)	[-0,8 , 1,3]	

© IAW und Universität Hohenheim 2026. Datenquellen: 2024q1 bis 2026q1: Ministerium für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus Baden-Württemberg; 2026q2 bis 2026q4: IAW und Universität Hohenheim; eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.

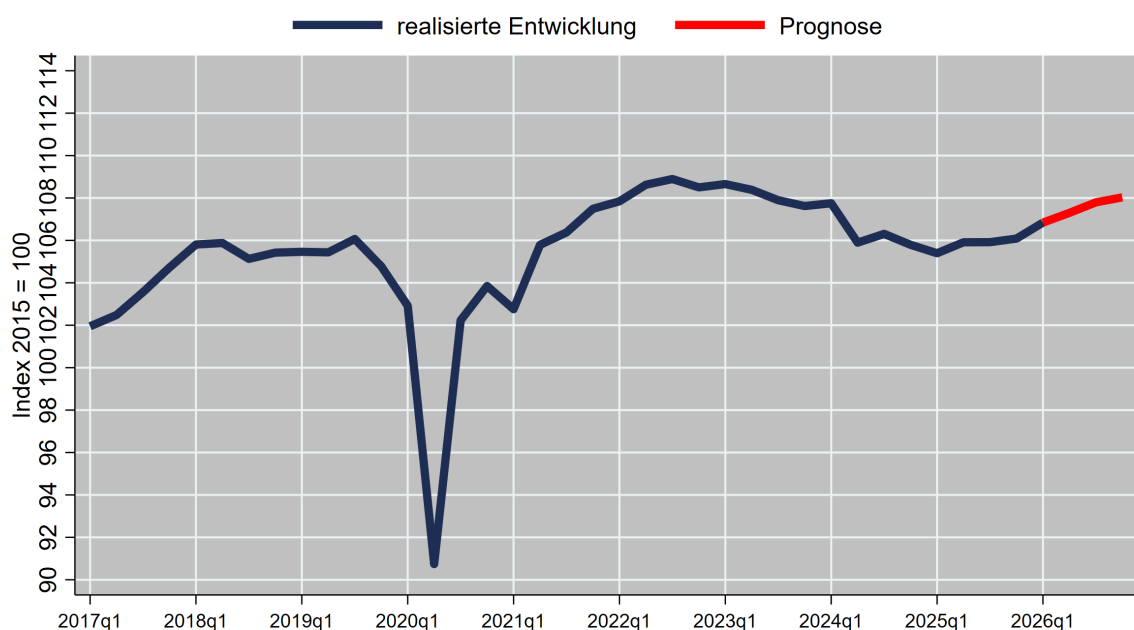
Die Zunahme des Wirtschaftswachstums im ersten Quartal 2026 könnte mit verbesserten Exporterwartungen infolge eines relativ stabilen handelspolitischen Umfelds sowie mit höheren Auftragseingängen in der Industrie erklärt werden. Möglich sind jedoch auch zeitliche Verlagerungseffekte, also ein Nachholen oder Vorziehen von Käufen.

Die Datengrundlage für die Prognosen reicht bis zum Mai 2026. Die Verteuerung der Energiepreise nach dem Beginn des Iran-Kriegs geht damit in die Prognose ein. Der Rohölpreis hat dabei für die Vorhersage ein besonders hohes Gewicht. Die künftige Entwicklung des BIP wird damit wesentlich von den Energiepreisen mitbestimmt, diese bilden weiter einen starken Risikofaktor.

Langfristige Entwicklung des BIP

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung des Niveaus des realen BIP über die letzten zehn Jahre. In diesem Zeitraum ist der Sondereinfluss der Corona-Pandemie auf das Wachstum des BIP im zweiten Quartal 2020 und die Gegenbewegung in den beiden Folgequartalen die auffälligste Entwicklung. Seit dem Beginn des Jahres 2022 bis Anfang 2024 blieb die Wertschöpfung in Baden-Württemberg auf einem weitgehend konstanten Niveau. Im Jahr 2024 geriet die baden-württembergische Wirtschaft tief in die Rezession. In einzelnen Quartalen des Folgejahres ging es verhalten aufwärts, das reichte jedoch nicht aus, um das Wachstum im Jahr 2025 ins Plus zu drehen.

Abbildung 2: Niveau des BIP in Baden-Württemberg, 2017-2026



© IAW und Universität Hohenheim 2026. Datenquellen: 2017q1 bis 2026q1: Ministerium für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus Baden-Württemberg; 2026q2 bis 2026q4: IAW und Universität Hohenheim; eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.

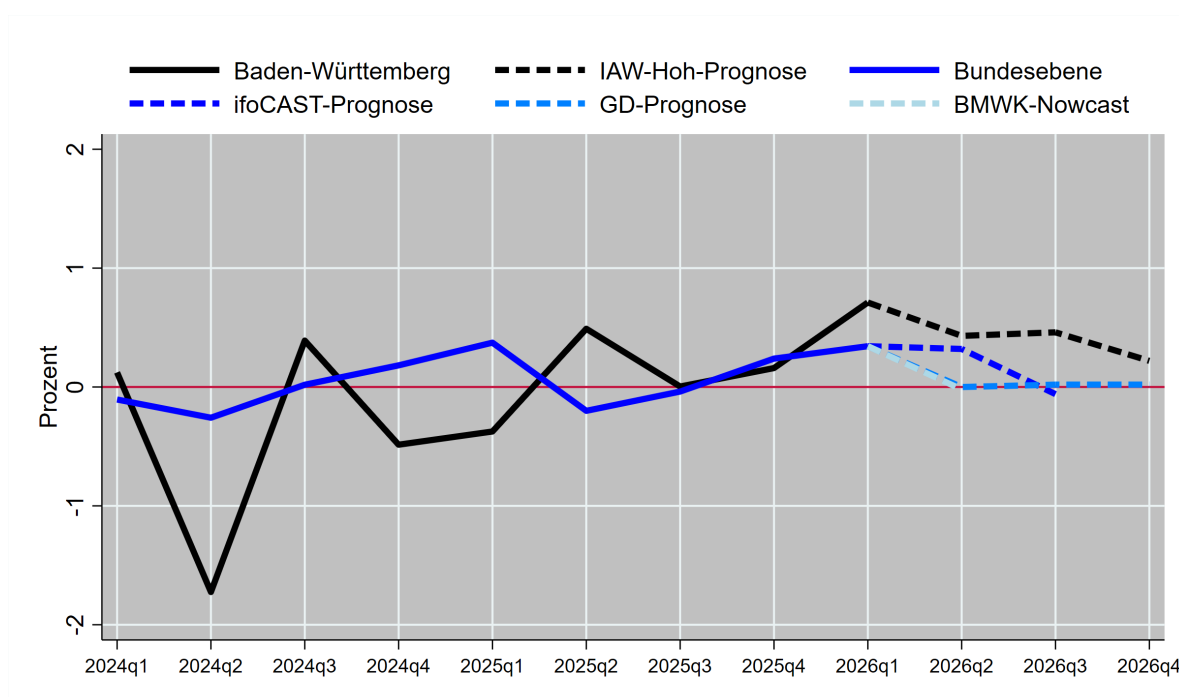
Die Entwicklung seit 2023 ist insbesondere von den Verwerfungen im Außenhandel und von der Transformation insbesondere im Kraftfahrzeugbereich geprägt. Davon betroffen sind vor allem die industriellen Schwergewichte in Baden-Württemberg wie die KFZ-Industrie und der Maschinenbau – also Branchen mit hoher Produktivität und Wertschöpfung. Für die künftige Entwicklung wird insbesondere das Wachstum dynamischer und innovationsstarker Bereiche wie Robotik und automatisierte Produktion wichtig sein. Die wirtschaftliche Dynamik wird ferner von Reallokationen von schrumpfenden zu wachsenden Wirtschaftsbereichen gefördert.

Baden-Württemberg im Vergleich zur Bundesebene

Um die wirtschaftliche Dynamik in Baden-Württemberg der Entwicklung im Bundesgebiet gegenüberzustellen, wird die BIP-Prognose des IAW und der Universität Hohenheim für Baden-Württemberg mit der Prognose der Forschungsgruppe Gemeinschaftsdiagnose (GD 2026) vom 26. März 2026, den am 9. Juni 2026 veröffentlichten Nowcast- und Prognosewerten des ifo-Instituts (ifoCAST 2026) sowie mit dem Nowcast des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie vom 13. April 2026 (BMWK 2026) für Gesamtdeutschland verglichen (siehe Abbildung 3).

Die Rezession 2024 und 2025 hat Baden-Württemberg stärker getroffen als Deutschland insgesamt. Stärker ist aber auch die aktuelle Aufwärtsentwicklung. Der Nowcast für das baden-württembergische BIP liegt im zweiten Quartal 2026 oberhalb der Referenzwerte für den Bund – mit Ausnahme des ifo-cast, der nur wenig vom IAW-Hohenheim-Nowcast unterschieden ist. Für die Folgequartale befinden sich die Ergebnisse für den Bund alle auf der Nulllinie, während für Baden-Württemberg ein geringes positives Wachstum prognostiziert wird.

Abbildung 3: Quartalsweise BIP-Wachstumsraten: Vergleich zur Bundesebene



© IAW und Universität Hohenheim 2026. Datenquellen für Baden-Württemberg: 2024q1 bis 2026q1: Ministerium für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus Baden-Württemberg; 2026q2 bis 2026q4: IAW und Universität Hohenheim; eigene Berechnungen. Datenquellen für die Bundesebene: 2024q1 bis 2026q1: Statistisches Bundesamt; 2026q2 bis 2026q4: ifoCAST 2026, GD 2026, BMWK 2026. Alle Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt, Saisonbereinigung der VGR-Werte nach X13 JDemetra+.

Zur Methodik

Das IAW und die Universität Hohenheim erstellen die BIP-Prognose für Baden-Württemberg viermal jährlich. Das Vorhaben wird vom Ministerium für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus Baden-Württemberg gefördert. Für die Prognose des BIP im laufenden („Nowcasting“) und in den beiden kommenden Quartalen werden multivariate Prognosemodelle eingesetzt. Dabei wird eine Vielzahl von ökonomischen Indikatoren mit unterschiedlicher Beobachtungsfrequenz einbezogen. Gegenwärtig umfasst die Datenbasis 77 Indikatoren in monatlicher Frequenz und 17 Indikatoren in vierteljährlicher Frequenz. Die Indikatoren beschreiben die ökonomische Entwicklung (z.B. Preise, Arbeitslosigkeit, Auftragseingänge, Umsätze, Geschäftsklima etc.) auf verschiedenen regionalen Aggregationsstufen (Baden-Württemberg, Deutschland, EU, weltweit). Um die Saisonalität einiger Zeitreihen nicht explizit im Rahmen der Prognose modellieren zu müssen, werden für die Schätzung ausschließlich saisonbereinigte Indikatoren eingesetzt.

Die Prognosen werden mit Hilfe des „targeted predictors dynamic factor models“ (TP-DFM) erstellt (Bai & Ng 2008). Nachdem die Prognosen bis 2025 mit Hilfe des sogenannten MIDAS-Modells (Kuck & Schweikert 2021) erstellt wurden, konnte die Prognosegüte für das baden-württembergische BIP mit dem TP-DFM nochmals verbessert werden. Ein DFM komprimiert viele korrelierte Zeitreihen in wenige, latente, autoregressive Faktoren innerhalb eines Zustandsraummodells, schätzt deren zeitliche Dynamik mit dem Kalman-Filter und erzeugt Prognosen der Originalvariablen, indem es die vorab prognostizierten Faktorwerte zurückprojiziert. Der Zusatz TP macht kenntlich, dass zunächst relevante Zeitreihen anhand ihrer Korrelation mit der Zielgröße ausgewählt werden, bevor das DFM geschätzt wird.

Das Modell ist in der Lage Informationen aus Indikatorvariablen in unterschiedlichen Frequenzen zu verarbeiten. Ebenfalls können unterschiedliche Aktualisierungs- bzw. Veröffentlichungszeitpunkte für die Indikatorvariablen berücksichtigt werden und ermöglichen damit Echtzeitprognosen und deren Evaluierung. Eine ausführlichere Beschreibung des Modells findet sich in Franjic & Schweikert (2025).

Ansprechpersonen

Prof. Dr. Bernhard Boockmann, Tel. 07071 9896-20, bernhard.boockmann@iaw.edu

Dr. Karsten Schweikert, Tel. 0711 459-24713, karsten.schweikert@uni-hohenheim.de

Literaturangaben

- Bai, J., & Ng, S. (2008). Forecasting economic time series using targeted predictors. *Journal of Econometrics*, 146(2), 304–317. <https://doi.org/10.1016/j.jeconom.2008.08.010>
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) (2026). BIP-Nowcast für das erste und zweite Quartal 2026. *Schlaglichter der Wirtschaftspolitik* 05/2026, 29.
- Franjic, D., & Schweikert, K. (2025). Predictor Preselection for Mixed-Frequency Dynamic Factor Models: A Simulation Study With an Empirical Application to GDP Nowcasting. *Journal of Forecasting*, 44(2), 255–269. <https://doi.org/10.1002/for.3193>
- ifo Institut (2026). ifoCast 2026. München, 09.06.2026. <https://www.ifo.de/en/ifoCAST>
- Kuck, K., & Schweikert, K. (2021). Forecasting Baden-Württemberg's GDP Growth: MIDAS Regressions versus Dynamic Mixed-Frequency Factor Models. *Journal of Forecasting* (40), 861-882. <https://doi.org/10.1002/for.2743>
- Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (GD) (2026). Energiepreisschock überlagert Fiskalimpuls – Wachstumskräfte versiegen. *Gemeinschaftsdiagnose 1-2026*. Online [Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2026: Energiepreisschock überlagert Fiskalimpuls – Wachstumskräfte versiegen – Gemeinschaftsdiagnose](#)